

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 47 (2018)

Artikel: Im Furttal alt werden - einst und heute
Autor: Bannwart, Kurt / Gasser, Barbara
Kapitel: Möglichst lange selbstständig bleiben
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Möglichst lange selbstständig bleiben

Bei einem Treffen mit drei älteren Watter Frauen im Bauernhaus von Esther Brändli wird viel gelacht und in Erinnerungen geschwelgt. Die Gastgeberin kocht noch häufig auf dem Holzherd, der dann gleichzeitig den Kachelofen heizt. Sie besorgt den Haushalt allein, einzig beim Putzen bekommt sie manchmal Unterstützung. Beim Holzspalten hilft heute der Zimmerherr, der nach diversen Auslandjahren nach Watt zurück kam und bereits seit 13 Jahren bei Esther Brändli wohnt. Bis im Frühling 2016 ging sie noch auf den Markt in Oerlikon, teils mit eigenen Produkten, teils durch Ankauf bei einem Händler, der direkt auf den Marktplatz kam.



Esther Brändli kocht immer noch gerne auf ihrem Holzherd

Bei jenem Treffen war auch die Watterin Barbara Zollinger dabei. Bis zu ihrem Tod im Juni 2017, ein paar Monate nach dem Gespräch, war die 93-Jährige immer noch allein zurecht gekommen, selbst nachdem sie sechs Jahre zuvor einen Oberschenkelhalsbruch erlitten hatte. Eine gewisse Sicherheit gab ihr die Notfalluhr, mit der sie drei Personen aus ihrem direkten Umfeld alarmieren konnte. Vor dem Unfall hatte sie immer noch in den Reben gear-

beitet. Kurz nach der Operation bekam sie für eine Weile Unterstützung von der Spitex. Für den Weg zum Einkaufen im Volg nahm sie den Rollator zu Hilfe. Sie stand immer um 6 Uhr auf und brauchte dann rund eine Stunde im Badezimmer. Anschliessend bereitete sie das Frühstück zu. Auch die übrigen Mahlzeiten kochte sie immer noch selber. Die Wohnung, in der sie lebte, ist nicht altersgerecht konzipiert. Die Waschküche befindet sich im Keller. Doch Barbara Zollinger beklagte sich nie. «Heute ist doch alles so einfach. Früher musste man noch anfeuern, um die Wäsche zu waschen», sagte sie beispielsweise. Bevor sie nach Watt zog, lebte sie im «Seeholz» bei Katzenrüti. In ihrem früheren Zuhause wohnt jetzt die Enkelin, die den Hof und das Beizli übernommen hat. Der Umzug war Barbara Zollinger damals schwer gefallen, doch dann war sie froh, dass sie es gewagt hatte. Im Block gab es zwar wenig Kontakt, da dort viele jüngere Leute wohnen, die berufstätig sind. Doch sie hatte sich mit der Situation arrangiert und konnte gut für sich selber sorgen.



Barbara Zollinger war vom Seeholz in eine Wohnung nach Watt gezogen

Die 90-jährige Madeleine Kunz lebt ebenfalls noch in den eigenen vier Wänden, dort, wo ihre Mutter das erste Altersheim im Furttal gegründet hatte (vgl. S. 18). Die verminderte Sehkraft macht ihr zwar zu schaffen. Pro Woche profitiert sie von eineinhalb Stunden Haushalthilfe der Spitex. Zudem kann sie auch die Tochter im Nebenhaus rufen, wenn es einmal nötig ist. Neuerdings nimmt sie auch Hilfe von «Senioren für Senioren» in Anspruch. Ein Pensionierter besorgt den Garten und ist auch für einen Schwatz zu haben. Der älteste Sohn macht die Buchhaltung und liest ab und zu etwas vor.



Madeleine Kunz wohnt noch immer dort, wo ihre Mutter das erste Altersheim in Watt gegründet hatte

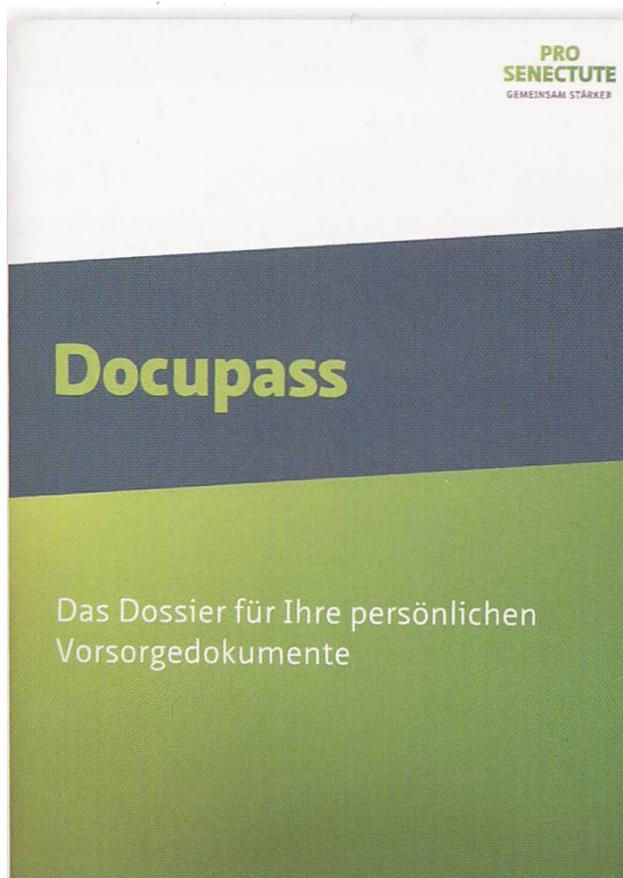
Die drei Watterinnen bestätigen die Aussagen der Leiterin des Alters- und Pflegeheims Furttal, wonach sich das Eintrittsalter ständig erhöht. Immer häufiger wird deshalb auch in den Medien das Altersheim als Auslaufmodell bezeichnet. Neue Wohnformen im Alter sind im Trend. Gemischtes Wohnen von Jung und Alt oder Wohnungen mit Dienstleistungen (auch Service-Wohnen genannt), in denen die Bewohner nach persönlichem Bedarf Dienstleistungen wie Putzen, Mahlzeiten oder Wäsche und schliesslich auch Pflege beziehen können (vgl. S. 52).

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Dielsdorf

Was passiert, wenn alte Menschen in den eigenen vier Wänden bleiben möchten, die Angehörigen aber glauben, dass dies nicht mehr möglich ist? Was tun, wenn Hilfsangebote wie Spitex oder Haushalthilfe und der Umzug in ein Altersheim kategorisch abgelehnt werden? Wenn die Angehörigen die Urteilsfähigkeit anzweifeln, können sie eine Gefährdungsmeldung bei der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bezirk Dielsdorf machen. Diese ist seit Anfang 2013 zuständig für die Umsetzung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts in den 22 Gemeinden des Bezirks. Sie löste die Vormundschaftsbehörden ab. Das Angebot im Fachbereich Erwachsenenschutz umfasst folgende Dienstleistungen: Unterstützung bei der Regelung administrativer, finanzieller und persönlicher Angelegenheiten und gesetzliche Beistandschaften, Hilfe bei versicherungstechnischen Belangen und

der Verwaltung von Einkommen und Vermögen von Menschen, die dazu nicht mehr in der Lage sind.

In einem Merkblatt der KESB ist das Thema Vorsorgeauftrag detailliert beschrieben. Er muss entweder vollständig von Hand geschrieben, datiert und unterzeichnet sein, oder er wird von einem Notar öffentlich beurkundet. Erfährt die KESB von der Urteilsunfähigkeit einer Person, prüft sie den Vorsorgeauftrag und erklärt ihn für wirksam, sofern die Voraussetzungen dafür gegeben sind. In einem Vorsorgeauftrag kann jede Privatperson festhalten, wer entscheiden soll, falls sie selber nicht mehr urteilsfähig ist. Damit lässt sich verhindern, dass sich die Behörden einschalten.



*Alle wichtigen Vorsorgedokumente
in einer Mappe*

Pro Senectute hat mit dem Docupass eine umfassende Zusammenstellung aller wichtigen Dokumente für die persönliche Vorsorge geschaffen. Die Mappe berücksichtigt die neue Gesetzesgrundlage und wurde in Zusammenarbeit mit Experten und Expertinnen aus Recht, Ethik und Medizin entwickelt.